

---

Presse-Information

Pressegespräch

**„Auswirkungen kirchlicher Baumaßnahmen auf die steirische Wirtschaft“**

**Zeit: Freitag, 5.4.2013, 10:30 Uhr**

**Ort: Cafeteria des Quartier Leech, Leechgasse 24, 8010 Graz**

Wie viele Arbeitsplätze sichern Baumaßnahmen der Kirche jährlich? Welche langfristigen Effekte sind zu erwarten? Auf solche und ähnliche Fragen gibt es bis dato keine verlässlichen Antworten. Diese Fragestellungen wurden nun in einer österreichweit einzigartigen Studie vom Joanneum Research in einer umfangreichen Studie „Makroökonomische Folgewirkungen der Investitionen in kirchliche Bauten der Diözese Graz-Seckau“ untersucht.

Die Ergebnisse werden ein Baustein einer umfassenden Kosten-Nutzen-Betrachtung kirchlicher Leistungen sein. Bei dem Pressegespräch wird die Studie vorgestellt.

Ablauf:

- **Generalvikar Dr. Heinrich Schnuderl**  
*Einleitende Gedanken zum Dienst der Katholischen Kirche*
- **Mag. Dr. Franz Prettenthaler , M.Litt., Joanneum Research**  
*Kurzvorstellung der Studie: „Auswirkungen kirchlicher Baumaßnahmen auf die steirische Wirtschaft“*
- **Wirtschaftsdirektor Mag. Herbert Beiglböck, MBA**  
*Leistungen der Katholischen Kirche für eine Volkswirtschaft*

Moderation: Dr. Georg Plank, Pressesprecher

- Rückfragen und Diskussion
- Möglichkeit einer Führung mit Mag. Ruth Madl, Wirtschaftsleiterin der KHG/AAI durch die Baustelle des neuen Quartier Leechs(QL), dem größten derzeitigen Bauprojekt der Diözese Graz-Seckau

---

**BISCHÖFLICHES AMT FÜR ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND KOMMUNIKATION • PRESSESTELLE**

## Statement Generalvikar Dr. Heinrich Schnuderl

Papst Franziskus hat aufhorchen lassen durch ein Statement, das er noch vor dem Konklave den anderen Kardinälen vorgetragen hat: er fordert „eine Kirche, die nicht um sich selbst kreisen möchte“.

Die Frage ist virulent: Was bringt Kirche auch denen, die nicht dabei sind? Oder denen, die ihre Dienste nicht oder nur wenig in Anspruch nehmen?

Vor allen wirtschaftlichen Beiträgen leistet die Kirche einen Beitrag, der aus ihrem ureigenen Selbstverständnis der Gesellschaft notwendig ist:

- Sie hält den Sinn und das Bewusstsein für Transzendenz offen und sprengt den Horizont bloßer Diesseitigkeit (Paul Michael Zulehner hat auf die dem Menschen schädlichen Folgen einer angestregten Diesseitigkeit – Brüchigkeit menschlicher Beziehungen, Abnahme belastbarer Solidarität bis hin zur Entsolidarisierung – aufmerksam gemacht).
- Die Kirche steht für die Dimension des Heiligen, ohne die letztlich auch die Menschenwürde und Menschenrechte ihrer erneuernden Quelle verlustig gehen würden.
- Die Kirchen aktivieren Kräfte der Solidarität, Mitmenschlichkeit, Bildung und Kultur (s. die Arbeit der Caritas, die Ordensspitäler, katholische Schulen, Kindertagesheime, die Kirche als größter Kulturträger).
- Als größte Kirche in Österreich leistet die katholische Kirche auch einen Dienst an den anderen kleineren Kirchen und Religionsgesellschaften: die katholische Kirche bekennt sich zur Neutralität des Staates den Religionsgemeinschaften gegenüber, erinnert aber auch mit allen ihren Leistungen für die Gesellschaft, dass in unserer Rechtstradition diese Neutralität kein interesse- und beziehungsloses Gegenüber bedeutet. Der Staat ist ja dem Wohl seiner Bürger verpflichtet und hat darum auch die Freiheit der Religionsausübung rechtlich zu sichern. Deshalb hat sich in Österreich ein Modell der Kooperation zwischen Kirche und öffentlicher Hand entwickelt, das beiden nützt.

Daraus resultieren andere positive Leistungen, an denen die Gesellschaft, der Staat, die Wirtschaft... auch im wörtlichen Sinn „profitieren“. Darüber wollen wir Ihnen berichten.

Dr. Heinrich Schnuderl

## Auswirkungen kirchlicher Baumaßnahmen auf die steirische Wirtschaft - kurz gefasst

Im Rahmen der Verwaltung von kirchlichem Eigentum stehen vor allen die Substanzerhaltung und die bleibende Nutzbarkeit von sakralen wie weltlichen Bauten im Vordergrund. In dieser Analyse werden die regional- und volkswirtschaftlichen Effekte für einen Großteil der Bauinvestitionen bzw. Erhaltungstätigkeiten, für die die Diözese Graz-Seckau zumindest einen Teil der Verantwortung trägt, in die Analyse einbezogen. Da Investitionen nicht jedes Jahr in derselben Höhe anfallen, wurde ein Zeitraum von elf Jahren (2002-2012) als Beobachtungszeitraum gewählt.

### **Datenerhebung**

Im Zeitraum von 2002 bis 2012 wurden von den einbezogenen Institutionen Investitionen bzw. Erhaltungsausgaben von € 295,8 Mio. (Netto) verbucht. Den größten Teil davon verzeichnete dabei die Diözese Graz-Seckau mit ihren angelagerten Einrichtungen mit € 249,3 Mio. bzw. 84,3 % aller Ausgaben.

Die Datenerhebung ergab, dass rund 94,5 % (€ 279,4 Mio.) der Investitionen steirischen Unternehmen als direkte Aufträge zugerechnet werden können. 2,4 % bzw. € 7,0 Mio. der erteilten Aufträge ergingen an das Ausland, der Rest verteilt sich auf Auftragsunternehmen aus den anderen Bundesländern.

Im gesamten Betrachtungszeitraum ergehen rund 81 % (€ 238,7 Mio.) der gesamten Ausgaben für Bauinvestitionen direkt an Unternehmen des Bauwesens. Das Bauwesen umfasst alle Tätigkeiten der Errichtung, des Umbaus und der Installation von Gebäuden (z.B. auch alle Installationsarbeiten sowie das Dachdecken).

### **Regional- volkswirtschaftliche Effekte**

Mit diesen direkt getätigten Investitionen (2002-2012) sind weitere regional- und volkswirtschaftliche Effekte verbunden. **Für die Steiermark ergeben sich damit verbundene Wertschöpfungseffekte im Zeitraum 2002 bis 2012 in der Höhe von € 203 Mio. sowie 2.550 ausgelastete vollzeitäquivalente Beschäftigungseffekte (VZÄ).** Jährlich entspricht dies 230 ausgelastete vollzeitäquivalente Beschäftigte sowie eine korrespondierende Wertschöpfung von € 18 Mio.

Österreichweit ergeben sich im gesamten Zeitraum verbundene Wertschöpfungseffekte von € 411 Mio. und rund 5.000 ausgelastete vollzeitäquivalente Beschäftigte.

### **Steirische Wertschöpfung**

Von der gesamten steirischen Wertschöpfung von rund € 203 Mio. gehen rund 56 % bzw. € 114 Mio. an das steirische Bauwesen, vor allem über direkte und indirekte Effekte. Rund € 14 Mio. bzw. 7 % gehen an den Handel und € 11 Mio. bzw. 5 % gehen an das Realitätenwesen, wobei beide Wirtschaftsbereiche große Teile über die induzierten Effekte (zusätzliche Einkommen) lukrieren.

### **Steirische Beschäftigungseffekte**

Die höchsten Beschäftigungseffekte in der Steiermark im Zeitraum 2002 bis 2012 stellt das Bauwesen – mit rund 1.450 jahresvollzeitäquivalenten ausgelasteten Beschäftigten (VZÄ). Weiters profitieren der Handel mit insgesamt 200 VZÄ, der Wirtschaftsbereich „Interessensvertretungen, Kultur, Sport und andere persönliche Dienstleistungen“ mit insgesamt 150 VZÄ sowie der Wirtschaftsbereich „unternehmensnahe Dienstleistungen“ mit insgesamt 100 VZÄ.

Statement Wirtschaftsdirektor Mag. Herbert Beiglböck, MBA

Auch wenn die Grundaufgabe der Katholischen Kirche in der Verkündigung des Evangeliums liegt, haben die verschiedenen Aktivitäten der Kirche auch beträchtliche, positive, wirtschaftliche Auswirkungen. So sind die verschiedenen kirchlichen Einrichtungen Arbeitgeber für mehrere Tausend Mitarbeitende in der Steiermark. Dies betrifft Personen, die direkt in der Diözese (1.400) oder in den Pfarren (1.456) angestellt sind, aber auch die Angestellten bei der Caritas (1.346), sowie die Angestellten in kirchlichen Einrichtungen, bei Orden und Betrieben.

Im Gesundheits- und Pflegebereich, in der Bildungsarbeit und in der Caritas, oder bei kulturellen Aktivitäten werden wesentliche Beiträge von kirchlichen Einrichtungen wahrgenommen. Diese Leistungen stellen einen wesentlichen volkswirtschaftlichen Wert dar. In Zeiten kritischer Anfragen wird es notwendig sein, diesen Beitrag der Kirchen zur gesellschaftlichen Wertschöpfung deutlicher zu benennen.

Ein erster Baustein in dieser Aufgabenstellung ist die nun vorliegende Studie zu den Bautätigkeiten der Kirche in der Steiermark. Schon bei dieser kleinen Studie haben wir gesehen, dass es äußerst schwierig ist, eine übersichtliche Darstellung der Zahlen von ganz unterschiedlichen kirchlichen Rechtspersonen zusammenzutragen. Es war nicht möglich in der Studie alle Baumaßnahmen von Ordensgemeinschaften zu berücksichtigen und ebenso sind die Beiträge vieler Dorfgemeinschaften für die Erhaltung von Dorfkapellen, Wegkreuzen und Andachtsstätten über das ganze Land nicht enthalten. Und wie viele das sind hat zuletzt ansatzweise die „Aktion Glaube“ gezeigt, bei der einige dieser Zeichen durch ihre Verhüllung wieder verstärkt wahrgenommen wurden. Nicht bewertet und berücksichtigt sind auch die ehrenamtlichen Tätigkeiten, die vielfach bei Baumaßnahmen erbracht werden.

Trotz dieser Unvollständigkeiten ergibt sich ein beeindruckendes Bild über die positiven Auswirkungen kirchlichen Bauens für die Bauwirtschaft und die damit verbundenen Arbeitsplätze in der Steiermark.

*Mag. Herbert Beiglböck*